



Unsere Landesbank.

***HYPO TIROL BANK* AG**
HALBJAHRESFINANZBERICHT PER 30.06.2010

INHALTSVERZEICHNIS

Konzernhalbjahres-Lagebericht *Seite 02*

Konzernhalbjahresabschluss *Seite 12*

Erklärung der gesetzlichen Vertreter *Seite 24*

I. Wirtschaftliches Umfeld

Marktentwicklung im 1. Halbjahr 2010

Die wirtschaftspolitische Berichterstattung wurde im ersten Halbjahr 2010 im Wesentlichen von zwei Entwicklungen geprägt: Der Verschärfung der Verschuldungskrise und einer besser als erwarteten Konjunkturerholung.

Bereits im Jänner begann die Diskussion über Ratingherabstufungen von südeuropäischen Ländern. Für Verunsicherung sorgte dann Ende Februar die Umschuldung der ausstehenden Verbindlichkeiten von Dubai World. Das bestimmende Thema der letzten Monate an den Märkten war jedoch die Rettung Griechenlands vor der Staatspleite. Das langjährige Leben über den Verhältnissen führte bis Ende 2009 zu einem dramatischen Anstieg der Verschuldung. Doch nicht nur Griechenland, auch Länder wie Portugal oder Spanien wurden an den Märkten mit deutlich steigenden Risikoaufschlägen für ihre Verbindlichkeiten abgestraft. Als dann, aufgrund dieser negativen Entwicklung, selbst über das Auseinanderbrechen des Europäischen Währungsraums spekuliert wurde, war die Politik gefordert rasch zu reagieren, um das Schlimmste zu vermeiden. In einer beispiellosen Aktion wurde am 09. Mai von EU und Internationalem Währungsfonds ein 750 Mrd. EUR schwerer Rettungsschirm für strauchelnde Euro-Länder beschlossen, um den Euro zu retten.

Gleichzeitig fand in vielen Regionen der Welt ein deutlicher Wirtschaftsaufschwung statt, der jedoch aufgrund der Verschuldungskrise in den Hintergrund trat. Deutliche Anstiege bei wichtigen Frühindikatoren (wie dem deutschen Ifo-Index oder dem amerikanischen ISM-Index) wurden von besser als erwarteten Arbeitsmarktdaten begleitet. Und in Europa stieg die Industrieproduktion aufgrund des anziehenden Exports nach Asien stark an. Erneut konnten die Schwellenländer mit hohen Zuwächsen der Wirtschaftsleistung ihre Rolle als globale Wachstumstreiber unter Beweis stellen.

Das erste Halbjahr 2010 war vielfach von einer turbulenten Marktentwicklung sowohl an den Aktien-, wie auch an den Geld- und Kapitalmärkten gekennzeichnet.

Von den risikoreicheren Anlageformen konnten sich Rohstoffe und Aktien am besten entwickeln. Der positive Wertzuwachs bei den Rohstoffen ist vor allem auf den Nachfrageboom bei Edelmetallen zurückzuführen. Die vorhin geschilderten Krisenerscheinungen und die Erhöhung der umlaufenden Geldmenge zur Ankurbelung der Konjunktur führten nämlich zu einer Renaissance, insbesondere von Gold.

Aufgrund der tiefen Geldmarktverzinsung lieferten Barmittel im ersten Halbjahr lediglich einen geringen Ertrag. Ebenso niedrig fiel auch der Wertzuwachs von Euro Staatsanleihen aus. Hedgefonds erbrachten aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen einen negativen Ertrag.

Innerhalb der Aktienmärkte gab es in Originalwährung gerechnet keine großen Performanceunterschiede. Die Märkte litten unter der anhaltenden Schuldendiskussion. Aufgrund der Abwertung des Euro zu praktisch allen wichtigen Währungen zeigte sich nach Umrechnung in die Europäische Gemeinschaftswährung ein ganz anderes Bild. Die Regionen mit den höchsten Wertzuwächsen waren folglich Japan und Nordamerika.

Die Entwicklung an den internationalen Anleihenmärkten war von der Suche der Investoren nach Sicherheit (insbesondere nach deutschen Staatsanleihen) gekennzeichnet. In deutlichem Gegensatz dazu kam es zu einer Ausweitung der Renditeaufschläge für Anleihen von Ländern schlechterer Bonität. Von dieser Entwicklung betroffen waren auch Unternehmensanleihen, high yield-Anleihen und Schwellenländeranleihen (in Hartwährung), was sich im niedrigen Ertrag ausdrückt. Eine Ausnahme stellten hingegen Schwellenländeranleihen in Lokalwährungen dar, die aufgrund des geringen Verschuldungsgrades vieler dieser Länder stark nachgefragt wurden und zusätzlich von Wechselkursaufwertungen zum Euro bzw. USD profitierten.

Ausblick für das 2. Halbjahr 2010

Aktuell zeigt sich ein Nachlassen der Konjunkturdynamik in den entwickelten Ländern. In einigen Schwellenländern boomt jedoch die Wirtschaft, weshalb hier die Notenbanken im Gegensatz zu Euroraum, Japan und den USA die Zinsen bereits erhöhen mussten, um die Inflation zu bekämpfen. Vielfach muss die wirtschaftliche Lage aber individuell und auf Länderebene analysiert werden. Während beispielsweise für Deutschland aufgrund seiner starken Exportorientierung die Prognosen für das Wirtschaftswachstum angehoben wurden, stellt sich die Situation für das stark von der Bauwirtschaft abhängige und unter hoher Arbeitslosigkeit leidende Spanien weniger günstig dar.

Ein Trend ist jedoch in fast allen Ländern zu beobachten, nämlich der Zwang zur Budgetkonsolidierung. Denn inzwischen ist klargeworden, dass eine ausufernde Staatsverschuldung und hohe Budgetdefizite ohne glaubwürdige Sanierungskonzepte für die Zukunft an den Märkten abgestraft werden. Die Gretchenfrage ist zur gleichen Zeit: Wie viel an Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen verträgt die zarte Wirtschaftserholung ohne wieder abgewürgt zu werden?

Unser Basisszenario: Schwaches Wachstum mit moderater Inflation - Wahrscheinlichkeit über 55 %

Trotz des zunehmend drängender werdenden Sparzwangs in vielen Ländern und der damit verbundenen restriktiven Fiskalpolitik glauben wir daran, dass der konjunkturelle Aufschwung weiter anhalten sollte, wenngleich auch auf niedrigem Niveau. Der am jüngsten Gipfel der G8 in Kanada anvisierte Konsolidierungszeitraum von mehreren Jahren vermittelt jedenfalls den Eindruck, dass versucht wird, Schuldenreduktion und Wachstum unter einen Hut zu bringen.

Wir gehen auch davon aus, dass die Leitzinsen speziell im Euro-Raum noch bis ins Jahr 2011 sehr tief bleiben werden. Die angespannte Lage an den Märkten und die prekäre Refinanzierungssituation einiger hochverschuldeter Länder lassen der Europäischen Zentralbank wohl keine andere Wahl. Und die Kernrate der Inflation tendiert nach wie vor nach unten und zeigt bis auf weiteres keine Inflationsgefahr an.

Bezogen auf die Marktentwicklung dürfte im Anleihebereich die Divergenz zwischen Emittenten mit guter Bonität bzw. geringer Verschuldung und jenen mit höherem Verschuldungsgrad anhalten.

Die Aktienmärkte erscheinen nicht als überteuert. Trotzdem werden sie derzeit aufgrund der Suche der Investoren nach Sicherheit eher gemieden. Wir erwarten, dass es immer wieder zu Phasen starker Kursschwankungen kommen kann. Vermutlich wird es wichtig sein, sich je nach aktueller Marktstimmung aktiv und kurzfristig zu positionieren, um Marktchancen zu nützen und Kursverluste zu vermeiden.

Das Szenario eines Rückfalls in die Rezession erachten wir aus heutiger Sicht als sehr unwahrscheinlich (Wahrscheinlichkeit unter 10 %). Auf Sicht der nächsten 1-2 Jahre glauben wir auch nicht an das Eintreten hoher Inflationsraten. Als Wahrscheinlichkeit würden wir maximal 35 % ansetzen. Entscheidend wird natürlich das Verhalten der wichtigsten Notenbanken sowie die Entwicklung der Rohstoffpreise sein. Sollte es den Währungshütern nicht gelingen, bei einer Festigung des Konjunkturaufschwungs die hohe Liquidität am Markt wieder zurückzuführen, so könnte dies einen Anstieg der Inflation über die nächsten Jahre zur Folge haben.

II. Geschäftsentwicklung – wichtige Ereignisse der ersten 6 Monate des Geschäftsjahres und ihre Auswirkungen auf den Konzernhalbjahresabschluss

Zur Bilanzentwicklung

Die Erhöhung der Bilanzsumme um 4 % seit dem Jahresende 2009 ist hauptsächlich auf den Anstieg der Forderungen Kunden sowie der Position Handelsaktiva und Derivate zurückzuführen. Ausschlaggebend dafür sind im Wesentlichen die Kursentwicklungen des Schweizer Frankens und des Japanischen Yen. Wobei der Anstieg der Derivate vorwiegend aus Barwertveränderungen – aufgrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus – resultiert.

Passivseitig spiegeln sich diese Bewertungen in der Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wider. Weiters bewirkt der Anstieg der positiven Barwerte der Derivate auf der Aktivseite, eine Erhöhung der für diese Derivate erhaltenen Sicherheiten. Dies hat wiederum zur Folge, dass im Ausmaß der erhaltenen Barbesicherungen bilanziell eine Verbindlichkeit auszuweisen ist, worauf die Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen ist.

Zur Erfolgsentwicklung

Das Konzernergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2010 verminderte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um TEUR 7.321. Im Einzelnen zeigt die Erfolgsrechnung ein sehr unterschiedliches Bild der Ergebnisentwicklung.

Deutlich positive Ergebnisbeiträge waren im Zinsüberschuss zu verzeichnen. Aber auch in der Entwicklung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten und des Verwaltungsaufwands waren erfreuliche Ergebnistendenzen erkennbar.

Der Zinsüberschuss ist im ersten Halbjahr markant gestiegen. Gegenüber dem Vorjahreswert erhöhte er sich um 24,2 % auf TEUR 61.674. Zu diesem Anstieg hat insbesondere die Zinsentwicklung an den Finanzmärkten in Verbindung mit unserer Veranlagungsstrategie im Bereich der Finanzanlagen beigetragen.

Die Entwicklung beim Ergebnis aus Finanzinstrumenten zeigt ein positives Bild. So war das im ersten Halbjahr 2010 erzielte negative Ergebnis in Höhe von TEUR 2.023 deutlich geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (TEUR - 6.226).

Merkliches Einsparungspotential wurde beim Verwaltungsaufwand freigesetzt. So konnte dieser gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % bzw. TEUR 4.661 verringert werden. Wesentlich trug dazu der Rückgang des Personalaufwandes mit TEUR 2.822 bei. Aber auch Einsparungen beim Sachaufwand leisteten einen positiv Ergebnisbeitrag in Höhe von TEUR 1.598.

Der bisherige Geschäftsverlauf 2010 blieb jedoch – trotz einer leichten Konjunkturerholung – nicht unbeeinflusst von den nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem damit verbundenen Anstieg der Kreditausfälle bzw. der Verschlechterung der Kundenbonitäten. Dies zeigt sich in einer erhöhten Risikovorsorge im Kreditgeschäft. So wurde der Risikovorsorge bedingt durch das schwache wirtschaftliche Umfeld im ersten Halbjahr netto TEUR 29.091 zugeführt. Darin begründet liegt auch die große Differenz im Vergleich zum Vorjahr, da sich der Vorsorgebedarf im ersten Halbjahr 2009 noch nicht so massiv von der wirtschaftlichen Entwicklung betroffen zeigte.

Der signifikante Rückgang des Handelsergebnisses um TEUR 14.142 ist im Wesentlichen auf das außerordentlich hohe Handelsergebnis im Vorjahr zurückzuführen. Im Vorjahr waren insbesondere positive Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden für das gute Handelsergebnis verantwortlich.

III. Ausblick – wesentliche Risiken und Ungewissheiten in den restlichen 6 Monaten

Für das zweite Halbjahr 2010 kann davon ausgegangen werden, dass die Bestands- und Ergebnisentwicklungen tendenziell an dem bisherigen Verlauf des ersten Halbjahres 2010 anknüpfen. Das Gesamtergebnis wird auch in der zweiten Jahreshälfte nicht losgelöst von den weiteren konjunkturellen Entwicklungen in unseren Kernmärkten, die aktuell nur schwer abschätzbar sind, zu betrachten sein.

IV. Risikomanagement in der Hypo Tirol Bank

Die Übernahme von Risiken gehört zu den ureigensten Aufgaben im Bankgeschäft. Entsprechend der Stellung als Universal- und Regionalbank ist der Hypo Tirol Konzern risikobewusst, steuert Risiken professionell und erwirtschaftet daraus Ergebnisse, welche die Risikoübernahme lohnend machen.

Das Risikomanagement der Hypo Tirol Bank AG orientiert sich an dem von der österreichischen Bankenaufsicht veröffentlichten Leitfaden zur Gesamtbanksteuerung (ICAAP).

Unter dem Begriff „Risikomanagement“ wird in der Hypo Tirol Bank AG ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Konzernebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen.

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen,

- wurde eine **Gesamtrisikostategie** definiert,
- wird ein **Risikohandbuch** als Dokumentationsgrundlage verwendet und
- wurden **Risikolimits** festgelegt.

Die durch den Vorstand beschlossene **Gesamtrisikostategie** legt die allgemeinen Grundsätze des Risikomanagements fest, beschreibt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit und definiert **Risikolimits** sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken. Sie enthält weiters die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Konzernrisiko auf einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Das **Risikohandbuch** dokumentiert alle wesentlichen Punkte des Risikomanagements und ermöglicht den Mitarbeiter/-innen des Hypo Tirol Konzerns und insbesondere dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements.

Die Einhaltung der **Risikolimits** wird laufend überwacht und es wird darüber berichtet (Ampelsystem). Bei Erreichung des gelben Bereichs (Frühwarnstufe) bzw. roten Bereichs sind die notwendigen Schritte dokumentiert und werden vom Konzernrisikomanagement entsprechend eingeleitet.

Risikopolitische Grundsätze der Hypo Tirol Bank AG

- Die Gesamtrisikostategie wird jährlich überprüft, dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit ihm erörtert.
- Aufgrund des Vorsichtsprinzips werden nur Geschäfte eingegangen, die verstanden werden und die der Risikotragfähigkeit entsprechen.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Die Hypo Tirol Bank berechnet ihre Risikotragfähigkeit im Hinblick auf die Säule II von Basel II unter der Verwendung des Liquidationsansatzes. Hier werden Risiken mittels eines „Value-at-Risk“-Modells gemessen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.
- Die Risikosteuerung orientiert sich zudem am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, werden mit einem Sicherheitspuffer eingehalten.
- Im Rahmen einer laufenden Risikotragfähigkeitsanalyse werden auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht gezogen („Stresstests“).
- Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorgehalten wird.

Neue Produkte, neue Märkte

- Die Hypo Tirol Bank AG engagiert sich nur in Geschäftsfeldern, in denen das Unternehmen über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation

Das Risikomanagement in der Hypo Tirol Bank wird durch die Stabstelle Konzernrisikomanagement durchgeführt und weiterentwickelt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen mit dem Risikomanagement befassten Verantwortlichen angehören.

Fokussierte Risiken

Die Risikoarten, auf denen der Fokus des Risikomanagements liegt, sind:

- Kreditrisiko inkl. Beteiligungsrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- Immobilienrisiko
- Liquiditätsrisiko

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt im Hypo Tirol Bank Konzern das wesentliche Risiko dar. Wir verstehen darunter Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht oder nicht vollständig erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren. Auch das Beteiligungsrisiko wird derzeit unter dieser Risikoart subsumiert.

Marktpreisrisiko und Alternative Risk

Unter **Marktpreisrisiko** versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Es setzt sich zusammen aus:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Wertpapierkursrisiko

Unter Alternative Risk bzw. Alternativen Marktpreisrisiken sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die ihren Ursprung im Alternative Investment Portfolio haben. Sie weisen nur eine geringe Korrelation mit Zins-, Wertpapierkurs- oder Währungsrisiko auf. Im Alternative Investment Portfolio der Hypo Tirol Bank dürfen nur Positionen in den folgenden Kategorien gehalten werden: Dach-Hedge-Fonds, Single-Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds.

Das Marktrisiko bewegte sich im ersten Halbjahr 2010 nur auf der Hälfte der Höhe des Marktrisikos von 2009. Der Rückgang geht einerseits auf gesunkene Volatilitäten an den Märkten zurück (außer beim Währungs-VaR), andererseits wurden Risikopositionen weiter abgesichert.

Value at Risk

(Haltedauer 1 Monat, 99,9 % Konfidenzniveau)

Jahre	Monate	Mittelwert von Monats-VaR gesamt	Mittelwert von Monats-VaR Zinsen	Mittelwert von Monats-VaR Wertpapiere	Mittelwert von Monats-VaR FX	Mittelwert von AI-Risk
2009	Jänner	54.105.765	35.970.119	7.273.648	10.054.640	807.358
	Februar	51.496.948	32.825.062	6.582.042	11.320.986	768.859
	März	51.324.554	30.985.150	6.401.053	13.211.501	726.851
	April	59.576.991	36.765.501	8.792.219	13.234.489	784.783
	Mai	57.162.743	33.946.997	9.287.712	13.033.026	895.009
	Juni	56.989.108	34.474.967	8.655.304	12.978.052	880.785
2010	Jänner	27.846.514	16.139.164	3.939.694	7.176.982	590.673
	Februar	27.579.866	15.222.081	5.386.762	6.405.647	565.376
	März	25.496.497	14.191.258	5.322.375	5.441.558	541.306
	April	21.461.611	12.775.360	3.450.883	4.700.518	534.850
	Mai	22.427.824	9.952.227	5.151.323	6.797.942	526.333
	Juni	25.251.343	10.961.648	3.865.393	9.860.331	563.970

Operationelles Risiko

Unter **operationellem Risiko** ist die Gefahr von Verlusten zu verstehen, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten.

Immobilienrisiko

Unter diese Position fallen alle Immobilien der Hypo Tirol Bank. Deren Verlustpotential ergibt sich aus potentiellen Wertminderungen und der daraus resultierenden Abschreibungen.

Liquiditätsrisiko

Dies ist das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Diese Risikoart läuft derzeit nicht in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein, wird jedoch laufend anhand der Kapitalbindungsbilanz, der wöchentlichen Liquiditätsmeldung an die ÖNB und einer limitierten Kennzahl überwacht. Aufgrund der sehr guten Liquiditätsausstattung der Hypo Tirol Bank ergeben sich aus dieser Position bis auf weiteres keine signifikanten Risiken.

Entwicklung der Risikotragfähigkeit

Risikoart	30.06.2010	Ver- änderung	31.12.2009
Kreditrisiko	40,4%	-2,2%	42,6%
Marktrisiko	3,8%	-0,1%	3,9%
Operationelles Risiko	3,1%	0,0%	3,1%
Immobilienrisiko	1,0%	0,0%	1,0%
Beteiligungsrisiko	0,7%	0,0%	0,7%
Gesamtauslastung/Risikotragfähigkeit	49,1%	-2,1%	51,2%

Das **Gesamtbankrisiko** der Hypo Tirol Bank ist im ersten Halbjahr weiter zurückgegangen. Das Kreditrisiko nimmt weiterhin einen großen Teil der Risikodeckungsmasse ein, ist jedoch am stärksten zurückgegangen. Auch die Marktrisiken sinken im Vergleich zum Vorjahr leicht.

V. BERICHT ÜBER DAS INTERNE KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Definitionen

In den oben angeführten Erläuterungen zum Risikomanagement im Konzern wird ausgeführt, dass das **Risikomanagement-system** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses – in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften – gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

Im Vorjahr wurde daher in Ausübung dieser Verantwortung ein Projekt zur Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und zur Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem gestartet. Die Umsetzung des Projekts sowie die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das, im Rahmen des IKS-Projektes ausgearbeitete IKS-Handbuch, als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Im Zuge der Einführung des internen Kontrollsystems wurde der Fokus der Implementierung nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet wurden. Vielmehr stand die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wurde. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfeldes dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfeldes bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich im Konzern große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden im Konzern die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Auch hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wurde der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) – als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses – zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse im Konzern sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern – entsprechend diesen Arbeitsanweisungen – ist Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, d. h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei

der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche der Konzern zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwortpolicies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Consolidator als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen usw.) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrixen entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstand-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u.v.m.) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Ein IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird im Konzern als zentrale Herausforderung angesehen.

KONZERNHALBJAHRESABSCHLUSS

nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

I. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	13
II. VERKÜRZTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG.....	13
III. BILANZ.....	14
IV. ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	15
V. KAPITALFLUSSRECHNUNG	15
VI. ANHANG (NOTES)	16
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	16
Risikovorsorge.....	16
Ereignisse nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts	16
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	17
(1) Zinsüberschuss	17
(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17
(3) Verwaltungsaufwand	18
Erläuterungen zur Bilanz	19
(4) Handelsaktiva und Derivate	19
(5) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value.....	19
(6) Finanzielle Vermögenswerte – AFS	19
(7) Finanzielle Vermögenswerte – HTM	20
(8) Finanzielle Vermögenswerte – L&R.....	20
(9) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20
(10) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.....	20
(11) Verbriefte Verbindlichkeiten	20
(12) Derivate	21
(13) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	21
Zusätzliche IFRS-Informationen.....	22
(14) Segmentberichterstattung.....	22
(15) Eventualverbindlichkeiten	22
(16) Personal.....	22
VII. ORGANE	23

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	01.01. -	01.01. -	Veränderung	
		30.06.2010	30.06.2009	in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		191.157	231.268	-40.111	-17,34
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-129.483	-181.596	52.113	-28,7
ZINSÜBERSCHUSS	(1)	61.674	49.672	12.002	24,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-29.091	-14.172	-14.919	105,3
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		32.583	35.500	-2.917	-8,2
Provisionserträge		18.049	17.702	347	2,0
Provisionsaufwendungen		-3.722	-2.707	-1.015	37,5
Provisionsüberschuss		14.327	14.995	-668	-4,5
Handelsergebnis		-245	13.897	-14.142	-101,8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-1.176	-1.525	349	100,0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten		-2.023	-6.226	4.203	-67,5
Verwaltungsaufwand	(3)	-39.208	-43.869	4.661	-10,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis		3.415	2.396	1.019	42,5
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		589	415	174	41,9
Konzernergebnis vor Steuern		8.262	15.583	-7.321	-47,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag		-838	-1.615	777	-48,1
Konzernergebnis nach Steuern		7.424	13.968	-6.544	-46,8

II. Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	01.01. -	01.01. -	Veränderung	
	30.06.2010	30.06.2009	in TEUR	in %
Konzernergebnis nach Steuern	7.424	13.968	-6.544	-46,8
Veränderung der Available-for-Sale-Rücklagen	8.018	17.395	-9.377	100,0
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	-2.004	-4.348	2.344	-53,9
Gesamtergebnis	13.438	27.015	-13.577	-50,3

III. Bilanz

Aktiva

in Tsd €	Notes	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in TEUR	in %
Barreserve		290.790	123.969	166.821	134,6
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		<i>486.834</i>	<i>313.614</i>	<i>173.220</i>	<i>55,2</i>
<i>Risikovorsorge</i>		<i>-1.253</i>	<i>-1.253</i>	<i>0</i>	<i>0,0</i>
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		485.581	312.361	173.220	55,5
<i>Forderungen an Kunden</i>		<i>7.338.900</i>	<i>7.179.560</i>	<i>159.340</i>	<i>2,2</i>
<i>Risikovorsorge</i>		<i>-166.695</i>	<i>-155.127</i>	<i>-11.568</i>	<i>7,5</i>
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		7.172.205	7.024.433	147.772	2,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1.070	1.231	-161	-13,1
Handelsaktiva und Derivate	(4)	748.787	459.411	289.376	63,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	(5)	798.295	602.665	195.630	32,5
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	(6)	1.461.322	1.529.632	-68.310	-4,5
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	(7)	1.074.466	1.397.613	-323.147	-23,1
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	(8)	149.339	161.940	-12.601	-7,8
Anteile an assoziierten Unternehmen		37.129	37.129	0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(9)	159.861	162.522	-2.661	-1,6
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	1.703	2.059	-356	-17,3
Sachanlagen	(10)	94.898	97.621	-2.723	-2,8
Sonstige Vermögenswerte		43.330	46.330	-3.000	-6,5
Latente Ertragsteueransprüche		163.512	234.286	-70.774	-30,2
SUMME AKTIVA		12.682.288	12.193.202	489.086	4,0

Passiva

in Tsd €	Notes	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		972.735	761.862	210.873	27,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		3.163.162	3.044.715	118.447	3,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	1.908.450	1.993.336	-84.886	-4,3
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		32.795	22.672	10.123	44,6
Derivate	(12)	197.344	143.018	54.326	38,0
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	(13)	5.581.297	5.325.034	256.263	4,8
Rückstellungen		26.676	26.604	72	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten		65.579	58.141	7.438	12,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		146.232	238.359	-92.127	-38,7
Nachrang- und Ergänzungskapital		128.230	128.775	-545	-0,4
Eigenkapital	(IV.)	459.788	450.686	9.102	2,0
SUMME PASSIVA		12.682.288	12.193.202	489.086	4,0

IV. Entwicklung des Eigenkapitals

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungsumrechnung	Effekte aus Erstanwendung	Konzern-gewinn	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2009	18.000	91.233	289.170	-42.468	34	5.251	1.547	362.767
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	0	0	0	13.968	13.968
Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewertung AFS-Bestand	0	0	0	13.047	0	0	0	13.047
Gesamtergebnis 30.06.2009	0	0	0	13.047	0	0	13.968	27.015
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-1.440	-1.440
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand 30.06.2009	18.000	91.233	289.170	-29.421	34	5.251	14.075	388.342
Stand 01.01.2010	105.800	91.233	257.031	-13.087	32	5.251	4.426	450.686
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	0	0	0	7.424	7.424
Währungsumrechnung	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewertung AFS-Bestand	0	0	0	6.014	0	0	0	6.014
Gesamtergebnis 30.06.2010	0	0	0	6.014	0	0	7.424	13.438
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-4.336	-4.336
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand 30.06.2010	105.800	91.233	257.031	-7.073	32	5.251	7.514	459.788

V. Kapitalflussrechnung

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	123.969	70.953
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-43.025	-459.654
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	208.714	468.198
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4.881	-5.165
Effekte aus Änderungen Wechselkurs, Bewertung, Konsolidierungskreis	6.013	14.320
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	290.790	88.652

VI. Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG wird in Übereinstimmung mit den durch die EU übernommenen und auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) beziehungsweise des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenbericht zum 30.06.2010 berücksichtigt insbesondere auch die Erfordernisse des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung.

In diesem Zwischenbericht wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG zum 31.12.2009 angewendet.

Der Konsolidierungskreis des Konzernzwischenberichts entspricht dem Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der HYPO TIROL BANK AG zum 31.12.2009.

Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen.

Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers;
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen;
- Zahlungsverzug;
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung;
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens;
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen.

Die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Ereignisse nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts

Nach dem Stichtag des Konzernzwischenberichts sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernhalbjahresberichts beeinflussen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	1.610	4.613
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	64.418	111.273
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	46.529	71.044
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	17.909	19.303
Zinserfolg aus Derivaten	59.998	23.541
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	693	1.494
Zinsen und ähnliche Erträge	191.157	231.268
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-2.462	-3.889
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-37.657	-50.864
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-85.053	-121.102
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-4.311	-5.741
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-129.483	-181.596
Zinsüberschuss	61.674	49.672

Der Zinsüberschuss gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Handelsaktiva und Derivate	139.388	172.561
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	14.268	8.895
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	16.705	35.091
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	15.462	26.276
Kredite und Forderungen	84.715	137.334
Zinsertrag	270.538	380.157
Derivate	-79.381	-148.889
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-89.364	-91.264
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-40.119	-90.332
Zinsaufwand	-208.864	-330.485
Zinsüberschuss	61.674	49.672

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-31.443	-17.328
Auflösungen von Wertberichtigungen	2.154	2.627
Direktabschreibungen von Forderungen	-113	-837
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	311	248
Auflösungen/Zuführungen von Rückstellungen	0	1.118
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-29.091	-14.172

(3) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Personalaufwand	-25.517	-28.339
Sachaufwand	-10.612	-12.210
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-3.079	-3.320
Verwaltungsaufwand	-39.208	-43.869

Personalaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Löhne und Gehälter	-19.858	-21.962
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.439	-5.213
Freiwilliger Sozialaufwand	-303	-305
Aufwand für Altersvorsorge	-794	-768
Veränderung von Personalarückstellungen	-123	-91
Personalaufwand	-25.517	-28.339

Sachaufwand

in Tsd €	01.01. - 30.06.2010	01.01. - 30.06.2009
Gebäudeaufwand	-1.816	-2.515
EDV-Aufwand	-2.683	-3.138
Kommunikationsaufwand	-731	-827
Aufwand Personalentwicklung	-478	-480
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-1.822	-2.090
Rechts- und Beratungskosten	-972	-988
Kosten der Rechtsform	-558	-521
Sonstiger Sachaufwand	-1.552	-1.651
Sachaufwand	-10.612	-12.210

Erläuterungen zur Bilanz

(4) Handelsaktiva und Derivate

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	8
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	44
Investmentzertifikate	1.016	7.859
Positive Marktwerte aus Derivaten	633.380	324.993
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	114.391	126.507
Handelsaktiva	748.787	459.411

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Derivate "Held for Trading"						
FX-Termingeschäfte	420.476	225.483	32.925	2.895	728	1.355
FX-Optionen	4.932	0	58	0	9	0
Währungsderivate	425.408	225.483	32.983	2.895	737	1.355
Zinsswaps	10.890.980	9.777.730	588.750	311.540	154.029	93.670
Zinsoptionen	185.000	385.000	67	233	2.140	420
Termingeschäfte	1.585.067	877.841	11.405	10.080	2.241	2.674
Forward Rate Agreements	0	50.000	0	176	0	364
Zinsderivate	12.661.047	11.090.571	600.222	322.029	158.410	97.128
Credit Default Swaps	56.920	253.631	55	69	3.375	2.296
Optionen	0	0	120	0	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	56.920	253.631	175	69	3.375	2.296
Summe	13.143.375	11.569.685	633.380	324.993	162.522	100.779

(5) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	176.700	103.355
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	611.180	486.680
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	10.415	12.630
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	798.295	602.665

(6) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	262.158	244.766
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.056.986	1.146.589
AFS Aktien	10.710	10.569
AFS andere Anteilsrechte	39.696	36.548
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	13.293	12.681
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.332	60.332
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.147	18.147
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.461.322	1.529.632

(7) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	300.245	474.810
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	759.197	898.564
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	15.024	24.239
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	1.074.466	1.397.613

(8) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
L&R Schuldverschreibungen	148.958	161.495
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	381	445
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	149.339	161.940

(9) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Unbebaute Grundstücke	16.274	16.274
Vermietete Grundstücke und Gebäude - Grundanteil	26.596	26.595
Vermietete Grundstücke und Gebäude - Gebäudeanteil	116.317	118.934
Vermietete Betriebs- und Geschäftsausstattung	411	456
Anlagen in Bau	263	263
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	159.861	162.522

(10) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Erworbene immat. Vermögenswerte	1.703	2.059
Immaterielle Vermögenswerte	1.703	2.059
Unbebaute Grundstücke	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	10.386	10.384
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	64.256	65.949
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.901	13.932
Anlagen in Bau	7.257	7.258
Sachanlagen	94.898	97.621

(11) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Pfandbriefe	54.183	44.711
Kommunalbriefe	30.114	30.114
Kassenobligationen	22.578	33.552
Anleihen	1.544.525	1.612.032
Wohnbaubankanleihen	147.538	150.925
Anleihen der Pfandbriefstelle	100.000	100.000
Depotzertifikate	3.938	17.427
Zinsabgrenzungen	5.574	4.575
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.908.450	1.993.336

(12) Derivate

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	162.522	100.779
Zinsabgrenzungen	34.822	42.239
Derivate	197.344	143.018

(13) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Pfandbriefe	160.952	126.464
Kommunalbriefe	162.966	165.408
Kassenobligationen	11.497	1.661
Anleihen	3.920.277	3.814.444
Wohnbaubankanleihen	251.153	235.658
Anleihen der Pfandbriefstelle	828.530	736.876
Nachrangige Verbindlichkeiten	137.245	129.657
Ergänzungskapital	27.727	26.178
Zinsabgrenzungen	80.950	88.688
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.581.297	5.325.034

Zusätzliche IFRS-Informationen

(14) Segmentberichterstattung

30.06.2010

in Tsd €	Privat- kunden	Firmen- kunden	Italien	Treasury	Leasing/ Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	13.967	19.716	9.536	14.731	2.757	967	61.674
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4.834	-10.958	-12.430	0	-869	0	-29.091
Provisionsüberschuss	8.760	3.583	1.779	269	12	-76	14.327
Handelsergebnis	-46	0	0	-1.385	10	0	-1.421
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	0	0	0	-2.023	0	0	-2.023
Verwaltungsaufwand	-16.853	-8.733	-7.340	-2.622	-2.118	-1.542	-39.208
Sonstiges betriebliches Ergebnis	874	39	124	0	2.962	-584	3.415
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	589	0	589
Ergebnis vor Steuern	1.868	3.647	-8.331	8.970	3.343	-1.235	8.262
Bilanzsumme Aktiva	1.510.148	3.751.249	1.303.272	4.996.152	784.522	336.945	12.682.288
Bilanzsumme Passiva	1.682.967	840.997	75.993	9.778.762	48.785	254.784	12.682.288

30.06.2009

in Tsd €	Privat- kunden	Firmen- kunden	Italien	Treasury	Leasing/ Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	16.977	20.907	8.627	364	1.718	1.079	49.672
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.939	-7.807	-4.385	0	-41	0	-14.172
Provisionsüberschuss	7.761	4.722	1.554	853	61	44	14.995
Handelsergebnis	0	0	0	12.372	0	0	12.372
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	0	0	0	-5.478	-748	0	-6.226
Verwaltungsaufwand	-19.239	-9.777	-7.863	-2.714	-2.192	-2.084	-43.869
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.002	-121	322	0	1.181	12	2.396
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	415	0	415
Ergebnis vor Steuern	4.562	7.924	-1.745	5.397	394	-949	15.583
Bilanzsumme Aktiva	1.353.838	3.443.968	1.427.441	5.254.227	733.939	332.745	12.546.158
Bilanzsumme Passiva	1.939.178	773.528	170.990	9.215.661	69.267	377.534	12.546.158

(15) Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	159.863	273.310
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	53.251	52.681
Eventualverbindlichkeiten	213.114	325.991

(16) Personal

	30.06.2010	31.12.2009
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	657	674
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	70	72
Lehrlinge	3	3
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	730	749

VII. Organe

Mitglieder des Aufsichtsrates			
Vorsitzender	Ing. Helmut MADER ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Simon BRÜGGL ,	Kitzbühel	bis 21.04.2010
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER ,	Aldein	
weitere Mitglieder	Mag. Eva BEIHAMMER ,	Schwaz	ab 21.04.2010
	Dr. Jürgen BODENSEER ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
	Dr. Siegfried DILLERSBERGER ,	Kufstein	bis 21.04.2010
	Dr. Bernd GUGGENBERGER ,	Innsbruck	
	Dr. Ida HINTERMÜLLER ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
	Mag. Franz MAIR ,	Münster	ab 21.04.2010
	Mag. Wilfried STAUDER ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
	Mag. Dr. Christoph SWAROVSKI ,	Wattens	ab 21.04.2010
	Dkfm. Günter ZOLLER ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
	vom Betriebsrat entsandt	Dr. Heinrich LECHNER , Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck
Andreas PEINTNER ,		Ellbögen	
Peter PICHLER ,		Innsbruck	
Ingrid WALCH ,		Inzing	
Mitglieder des Vorstandes			
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM ,	Innsbruck	ab 16.08.2010
	Werner PFEIFER ,	Wattens	
	Dr. Günter UNTERLEITNER ,	Innsbruck	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirktor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirktor Hannes EGERER	Wien	

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG bestätigt nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Innsbruck, im August 2010

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Werner Pfeifer e.h.
Mitglied des Vorstandes

Dr. Markus Jochum e.h.
Vorstandsvorsitzender

Dr. Günter Unterleitner e.h.
Mitglied des Vorstandes